

Deutscher Bundestag

Enquete-Kommission
Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität

Kommissionsmaterialie
M-17(26)21-neu

21. Mai 2012



www.goethe-universitaet.de

Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität

Voraussetzungen und Perspektiven für
Innovation und Fortschritt in Deutschland
unter besonderer Berücksichtigung der Rolle
der Unternehmen

Sitzung der Enquete-Kommission
am 21.5.2012

Prof. Dr. Birgit Blättel-Mink

These 1

Unternehmen sind sozial eingebettet und das Innovationsgeschehen basiert auf der Wechselwirkung der wirtschaftlichen Struktur eines Landes (einer Region, einer Branche) und dem institutionellen Setting

„Das Innovationssystem“

„Learning by Interacting“ (Lundvall)

Kohärenz im Innovationssystem (Blättel-Mink)

Abbildung 1



Abbildung 2

Ranking des Innovationsindikators, 1995–2010

Rang	1995	2000	2005	2010
1	Schweiz	Schweiz	Schweiz	Schweiz
2	USA	Schweden	Schweden	Singapur
3	Niederlande	USA	USA	Schweden
4	Schweden	Finnland	Finnland	Deutschland
5	Belgien	Belgien	Singapur	Finnland
6	Kanada	Singapur	Niederlande	Niederlande
7	Deutschland	Kanada	Kanada	Norwegen
8	Finnland	Frankreich	Dänemark	Österreich
9	Frankreich	Deutschland	Belgien	USA
10	Dänemark	Niederlande	Deutschland	Belgien
11	Singapur	Dänemark	Norwegen	Kanada
12	Großbritannien	Großbritannien	Großbritannien	Taiwan
13	Japan	Norwegen	Österreich	Dänemark
14	Norwegen	Japan	Frankreich	Frankreich
15	Australien	Australien	Australien	Großbritannien
16	Österreich	Österreich	Irland	Australien
17	Irland	Irland	Japan	Irland
18	Südkorea	Südkorea	Südkorea	Südkorea
19	Taiwan	Taiwan	Taiwan	Japan
20	Russland	Russland	Spanien	Spanien
21	Indien	Spanien	Indien	China
22	Spanien	Indien	Italien	Italien
23	Italien	Italien	China	Indien
24	China	China	Russland	Russland
25	Brasilien	Brasilien	Südafrika	Südafrika
26	Südafrika	Südafrika	Brasilien	Brasilien

Abbildung 3

Ranking in Bezug auf Input- und Outputindikatoren, 2010

Rang	Input	Output
1	Singapur	Schweiz
2	Schweiz	Irland
3	Kanada	Norwegen
4	Schweden	Schweden
5	Niederlande	Deutschland
6	Finnland	Finnland
7	Taiwan	Dänemark
8	Australien	Niederlande
9	Belgien	Singapur
10	Deutschland	Österreich
11	Großbritannien	USA
12	Österreich	Belgien
13	USA	Japan
14	Frankreich	Frankreich
15	Südkorea	Großbritannien
16	Norwegen	Kanada
17	Dänemark	Taiwan
18	Japan	Australien
19	Irland	Südkorea
20	Indien	Italien
21	Spanien	Spanien
22	China	Indien
23	Italien	China
24	Russland	Russland
25	Brasilien	Brasilien
26	Südafrika	Südafrika

www.goethe-universitaet.de

Abbildung 4

TAB. 4 RANGFOLGE AUSGEWÄHLTER INNOVATIONSHEMMNISSE
IN DEUTSCHLAND ZWISCHEN 1996 UND 2002 (SKALA 1 BIS 6)

	1996	1998	2000	2002	2004	2006
	Rang					
<i>Abchtechnologie</i>						
Mangel an Finanzierungsquellen	1	2	1	1	1	1
Fachpersonalmangel	2	1	2	2	4	2
mangelnde Kundenakzeptanz	5	4	5	3	3	3
Gesetzgebung, Verwaltungsverfahren etc.	3	3	3	5	2	4
fehlende technologische Informationen	4	5	4	4	6	5
fehlende Marktinformationen	6	6	6	6	5	6
<i>wissensintensive Dienstleistungen</i>						
Mangel an Finanzierungsquellen	1	2	2	1	1	1
Regulierung, Standards, Bürokratie	2	3	3	2	4	2
Fachpersonalmangel	3	1	1	3	3	3
mangelnde Kundenakzeptanz	4	4	5	4	2	4
fehlende technologische Informationen	5	6	4	5	6	5
fehlende Marktinformationen	6	5	6	6	5	6

Quelle: Rammer 2006; Rammer/Weiffenfeld 2008

Nachhaltige Innovationen (Sozial- und ökologisch) sind Innovationen, die zur Entkopplung von Ressourcenverbrauch und Wachstum beitragen: effiziente Technologien, Kreislaufwirtschaft, ganzheitliche Produktpolitik und Produktverantwortung (vgl. Meyer-Krahmer), Rebound-Effekte vermeiden und die Bedürfnisbefriedigung (Lebensqualität) jetziger und zukünftiger Generationen nicht einschränken.

In Folge von Wirtschafts- und Energiekrise verstärkt sich die **Marktgängigkeit** (Wettbewerbsfähigkeit) nachhaltiger Innovationen.

Abbildung 5

www.goethe-universitaet.de

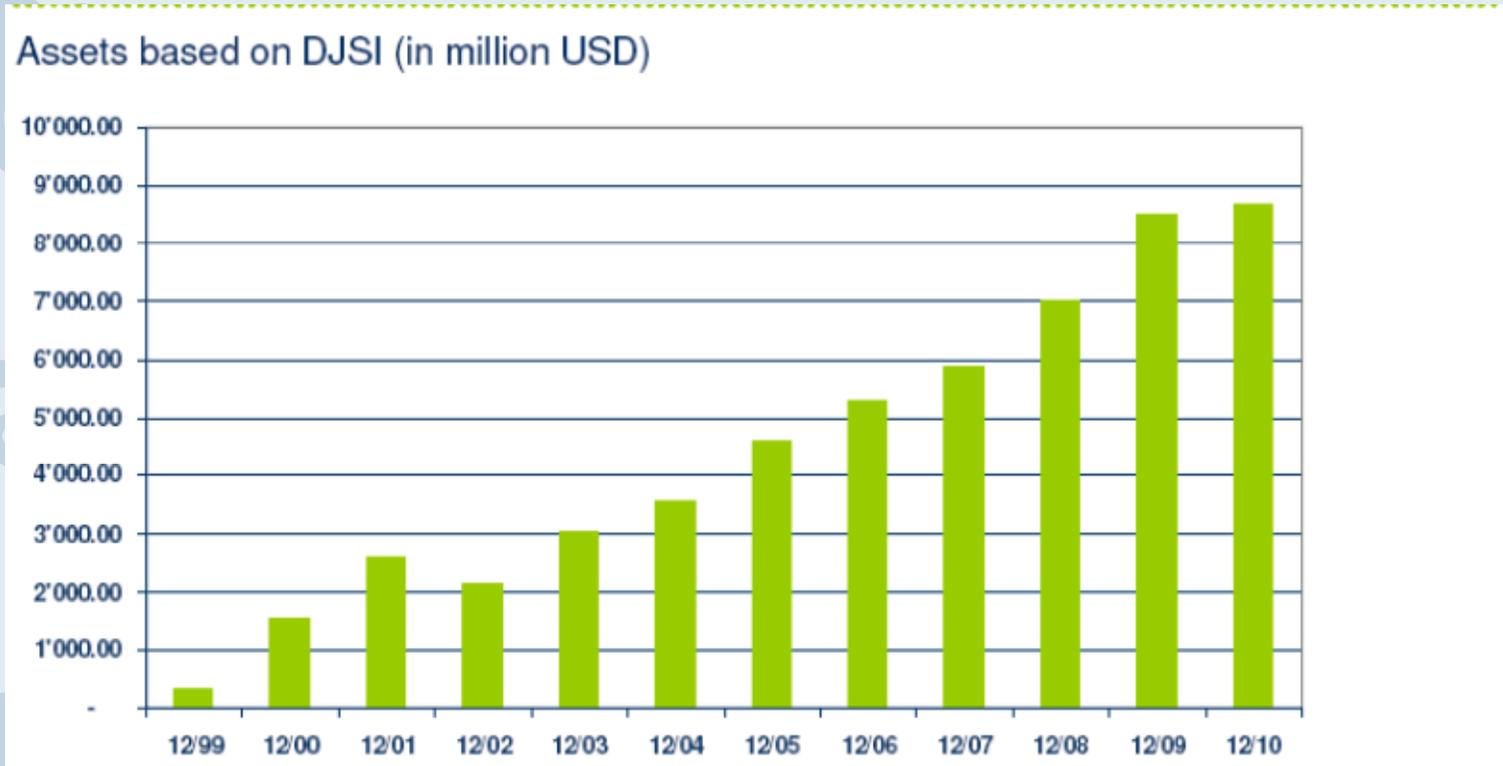
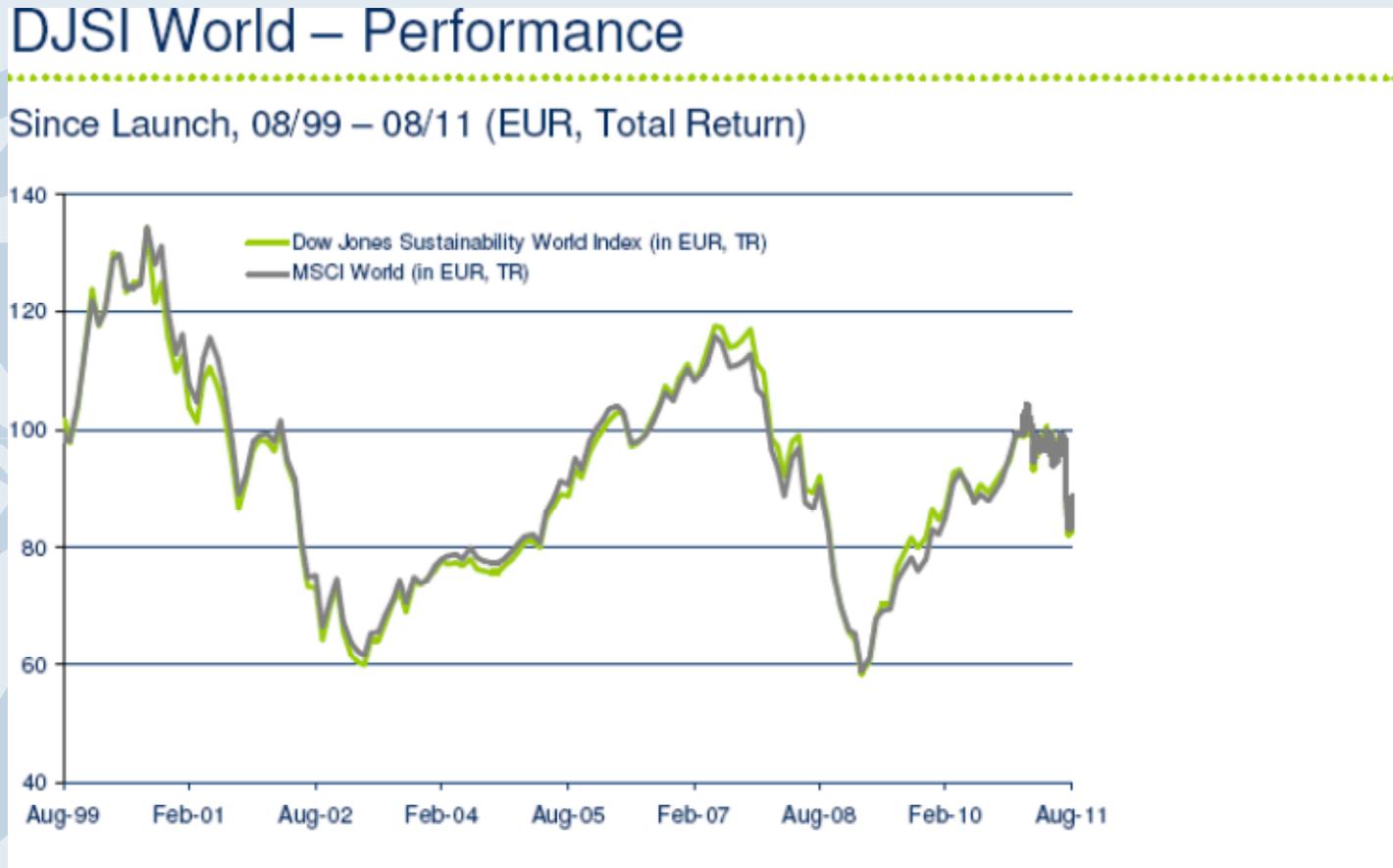


Abbildung 6



www.goethe-universitaet.de

Der Innovationsprozess wird zunehmend offener!

Heterogene Netzwerke

Keine klare Abfolge einzelner Phasen (Variation – Selektion – Gärung – Retention)

Weitere Heterogenisierung der Akteure

Open Innovation

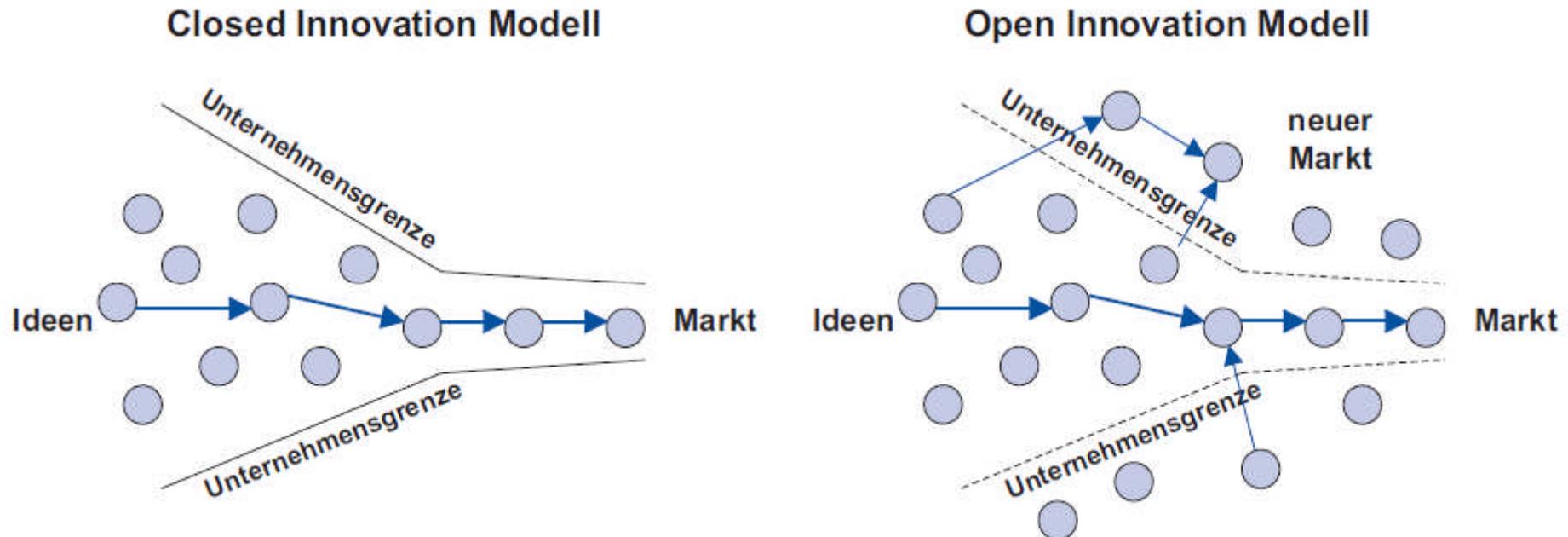
Zunehmend beteiligen sich auch Kund/-innen und Nutzer/-innen am Innovationsprozess

User Innovation

Crowd Sourcing

Abbildung 7

Open Innovation - Henry W. Chesbrough (2003)



Unternehmen entwickeln und kommerzialisieren ausschließlich Ideen, die unternehmensinternen Bereichen, insbesondere der Forschung und Entwicklung, entstammen.

Unternehmen kommerzialisieren neben unternehmensintern entwickelten Innovationen auch fremde Innovationen und gehen Innovationskooperationen mit Start-ups und unabhängigen Forschungseinrichtungen ein.

These 4

Es gibt einen positiven Zusammenhang zwischen Mitbestimmung / innerbetrieblicher Partizipation und Innovation

Soziale Innovationen als Treiber nachhaltiger Innovationen?

Abbildung 8

Soziale Innovation

„Eine soziale Innovation ist eine von bestimmten Akteuren bzw. Akteurskonstellationen ausgehende intentionale, zielgerichtete Neukonfiguration sozialer Praktiken in bestimmten Handlungsfeldern bzw. sozialen Kontexten, mit dem Ziel, Probleme oder Bedürfnisse besser zu lösen bzw. zu befriedigen, als dies auf der Grundlage etablierter Praktiken möglich ist“

(Howaldt/Schwarz 2010: 89)

„Es handelt sich dann und insoweit um eine soziale Innovation, wenn sie – marktvermittelt oder ‚non- bzw. without-profit‘ – sozial akzeptiert wird und breit in die Gesellschaft bzw. bestimmte gesellschaftliche Teilbereiche diffundiert, dabei kontextabhängig transformiert und schließlich als neue soziale Praxis institutionalisiert bzw. zur Routine wird“

(Howaldt/Schwarz 2010: 89/90)

These 5

Das politische System übernimmt im Kontext des Innovationsgeschehens mehr und mehr die Rolle der **Moderation**. Steuerung geschieht weniger über Gesetze als über Markt und heterogene Netzwerke.

In Zusammenhang mit nachhaltigen Innovationen sind **Gesetze notwendig aber nicht hinreichend**.

Ergänzt werden Gesetze durch **kooperative, kommunikative und ökonomische Mechanismen**.

Ausgewählte Literatur

Blättel-Mink, Birgit (2006) Kompendium der Innovationsforschung. Wiesbaden: VS-Verlag für Sozialwissenschaften

Blättel-Mink, Birgit/Ebner, Alexander (Hrsg.) (2009) Innovationssysteme: Technologie, Institutionen und die Dynamik der Wettbewerbsfähigkeit. Wiesbaden: VS-Verlag für Sozialwissenschaften

Blättel-Mink, Birgit (2001) Wirtschaft und Umweltschutz. Grenzen der Integration von Ökonomie und Ökologie. Frankfurt am Main: Campus (Habilitationsschrift)

Chesbrough, Henry (2003) Open Innovation: the new imperative for creating and profiting from technology. New York: Harvard Business School Press

Fichter, Klaus (2010) Nachhaltigkeit: Motor für schöpferische Zerstörung? In: Howaldt, Jacobsen, H. (Hrsg.) Soziale Innovation. Auf dem Weg zu einem postindustriellen Innovationsparadigma. Wiesbaden: VS-Verlag für Sozialwissenschaften, S. 181-198

Howaldt, Jürgen/Jacobsen, Heike (Hrsg.) (2010) Soziale Innovation. Auf dem Weg zu einem postindustriellen Innovationsparadigma. Wiesbaden: VS-Verlag für Sozialwissenschaften

ifo-Institut für Wirtschaftsforschung (2002) Auswertung der Unternehmensbefragung für das Verbundprojekt Ökoradar. Endbericht.

www.oekoradar.de/imperia/md/content/pdfdokumente/ifo-langfassung.

Menez, Raphael/Kahnert, Daniel (2010) Beyond Prosuming – Theoretische Perspektiven der Einbeziehung von Kunden und Nutzern in Arbeits- und Innovationsprozesse. In: Sozialwissenschaften und Berufspraxis, Jg. 33 (2), S. 153-173

Meyer-Krahmer, Frieder (1997) Umweltverträgliches Wirtschaften: Neue industrielle Leitbilder, Grenzen und Konflikte. In: Blättel-Mink, Birgit/Renn, O. (Hg.) Zwischen Akteur und System. Die Organisierung von Innovation. Opladen: Westdeutscher Verlag, S. 209-233